

Zukunftswerkstatt „Progressiver ländlicher Raum – Altenburger Land“

Ergebnissicherung – 2. Mai 2022

„Wo Ideen gute Karten haben“ – Eine Strategie zur Zukunft im Altenburger Land schaffen

Eingebettet in einen Strategieprozess wird bis 2023 ein Strategisches Regionalentwicklungskonzept (SREK) für das Altenburger Land entstehen, das sich mit den Zukunftsthemen für die Region auseinandersetzt, bestehende Strategieentwicklungen zusammenführt, Austausch und Vernetzungen unterstützt und ein zielgerichtetes und aufeinander abgestimmtes Vorgehen der regionalen Akteure ermöglicht. Bereits parallel zur Entstehung des SREK werden Projekte angestoßen und umgesetzt sowie Vorgehensweisen zur Kooperation ausprobiert – nicht zuletzt, um künftige Leitprojekte, die als Leuchttürme über die Region hinaus strahlen, gemeinsam zu entwickeln. Am Ende des Strategieprozesses steht das SREK als gemeinsame Idee für zukunftsorientierte Handeln und Gestalten, und es wird innerhalb des Landkreises das Wir stark herausarbeiten. Im Außen wird künftig ein Leitbild symbolisch beschreiben, für was das Altenburger Land steht und das Image einer gesamten Region über ihre Grenzen hinaus prägen.



Vor diesem Hintergrund wurden im Rahmen der Zukunftswerkstatt am 02. Mai 2022 **vier übergeordnete Pfade zum Strukturwandel** mit den regionalen Akteuren diskutiert, die die thematischen Orientierungspunkte für die Arbeitsgruppen in den nächsten Monaten bilden. Der weitere Partizipationsprozess und die unterschiedlichen flankierenden Veranstaltungsformate geben den Raum, um ein Leitbild für den Strukturwandel in der Region auszuformen. Der Slogan „**Wo Ideen gute Karten haben**“ soll dabei einen „roten Faden“ bilden und den Charakter des Altenburger Landes betonen: ein Landkreis mit Chancen, der seine Vergangenheit wertschätzt und Gegenwart und Zukunft mit Weitblick gestaltet.

Nachfolgend sind die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt, die als World Café ausgestaltet wurde, dargestellt.

Lebenswerte Region – Altenburger Land als Lebensmittelpunkt stärken

Um das Altenburger Land als Heimat für die heutige Bevölkerung weiter zu entwickeln und für Zuziehende attraktiv zu gestalten, sind die **spezifischen Eigenarten und Alleinstellungsmerkmale** herauszuarbeiten – insbesondere auch, um sich von anderen Regionen abzuheben. Basis und Potenzial hierfür ist – baulich-räumlich gesehen – die **Siedlungs- und Bebauungsstruktur** im Kontext zur historischen Entwicklung der Region.

Es gilt die regionstypische Bebauung zu bewahren und gleichzeitig Innovationen und Neuerungen zuzulassen, sodass Altes und Neues miteinander verschmolzen wird. Dies wird auch in Bezug auf die Zielstellung deutlich, im Altenburger Land **attraktive und heterogene Wohnmöglichkeiten** zu entwickeln – sowohl im städtischen als auch im dörflichen Umfeld. So kann das Altenburger Land für unterschiedliche Zielgruppen interessant und attraktiv werden, sowohl für **junge Familien** als auch für ältere Generationen (**Best Ager**). Bei Weiterentwicklung und Stärkung des Wohn- und Lebensmittelpunktes Altenburger Land sollen die Bedürfnisse der Bewohner:innen im Vordergrund stehen. Kreative Herangehensweisen und ein kreativer Umgang sowohl mit alten als auch neuen Immobilien sollen gefördert werden. So können

Kontakt:

Michael Apel, Fachdienst- und Projektleiter
Dr. Carolin Kiehl, Projektkoordinierung

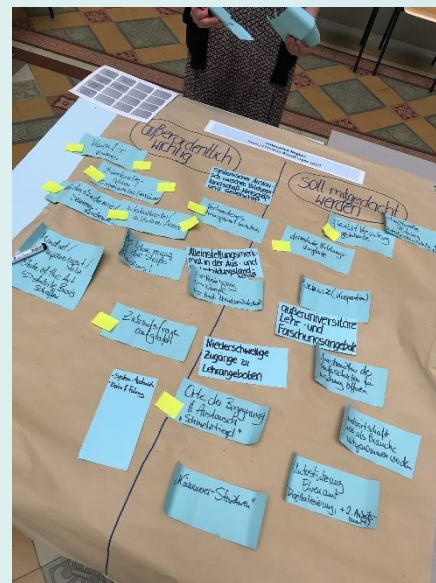
michael.apel@altenburgerland.de
carolin.kiehl@altenburgerland.de

03447 586 – 285
03447 586 – 287

Experimentierfelder, Möglichkeitsorte und Schmelztiegel können den Unternehmergeist wecken, fördern gleichzeitig aber auch den Umgang mit sozialen Herausforderungen, an der eine innovative Region ebenfalls gemessen wird. So sind Wirtschaft und **Ehrenamt** beispielsweise über die Idee einer innovativen Region miteinander verbunden: **Kümmerer-Strukturen** und Engagement schaffen die Rahmenbedingungen für einen wettbewerbsfähigen Standort, brauchen aber perspektivisch **Unterstützung** in Form von Verstärkung, hauptamtlicher Begleitung, **Digitalisierungsstrukturen** und Anerkennung. Sind die harten und weichen Standortfaktoren im „state of the art“ (auf dem „Stand der Technik“), dann kann sich eine Region den grundlegenden **Zukunftsthemen** widmen, ohne ihr endogen gewachsenes Kapital aus dem Blick zu verlieren.

Auch neue Formen von Bildung und dezentrale Bildungsangebote sollten künftig in den Blick rücken und konsumierbar platziert werden. Nicht allein dies erfordert ein hohes Maß an Handlungsfähigkeit und den **Willen zum Handeln** sowie **Bürokratieabbau** in der Verwaltung und **eine Verwaltung mit Lust aufs Gestalten**. Ebenso wichtig sind **Partizipation** und **Transparenz** bei der Entscheidungsfindung und Konsistenz in der **Führung**.

Im Hinblick auf eine Innovationsregion muss eine **Vision** geschaffen werden, die es ermöglicht viele Menschen für die Veränderungen zu öffnen. Dies setzt ein entsprechend offenes **Mindset** (Denkweise) voraus, was aus dem Gefühl der Selbstwirksamkeit heraus (Stichwort „**Empowerment**“) wachsen kann. Gelingt dieser kollektive Prozess kann ein weiteres **Alleinstellungsmerkmal** für das Altenburger Land erwachsen.



Leistungsstrake Region – diversifiziertes und wettbewerbsfähiges Altenburger Land

Um als Wirtschaftsregion wachsen zu können, braucht es eine **Stabilisierung und den Ausbau von Basis-Infrastrukturen**: schnelle Bandbreiten als Voraussetzung für den **digitalen Wandel** – nicht nur in der Industrie, im Gewerbe, im Handwerk und in der Landwirtschaft – im Hinblick auf die **Verkehrsanbindungen (Straße und Schiene)** und auch über **neue Formen der Energiegewinnung**. Grundsätzlich wird die Verfügbarkeit regenerativ erzeugter Energien ausschlaggebend werden, um künftig als Wirtschaftsstandort attraktiv zu sein. Aus Sicht der Diskutierenden wird hierbei im Thema Energiegewinnung die **Wasserstoff-Verfügbarkeit** im Altenburger Land künftig eine besondere Bedeutung einnehmen.

Grundlage für einen stabilen und zukunftssicheren Wirtschaftsraum und einen Arbeitsmarkt, der attraktiv ist für gut ausgebildete Fachkräfte, ist eine **große Branchenvielfalt** (keine Monostrukturen). Im Spannungsfeld zwischen Globalisierung und Regionalisierung wird eine Transformation und Weiterentwicklung der bisherigen

Kontakt:

Michael Apel, Fachdienst- und Projektleiter
Dr. Carolin Kiehl, Projektkoordinierung

michael.apel@altenburgerland.de
carolin.kiehl@altenburgerland.de

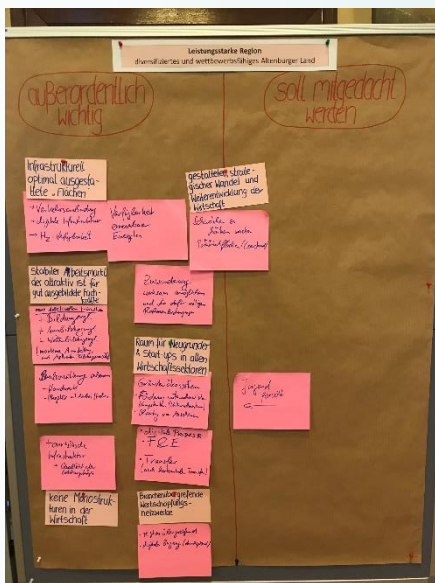
03447 586 – 285
03447 586 – 287

Wirtschaftsstrukturen erforderlich werden. In diesem Milieu gilt es Innovationen und Wachstum zu fördern. Dazu braucht es im Altenburger Land u.a. ein solides **Gründerökosystem**, welches sich an die **Förderung unternehmerischer Kompetenzen** anschließt. Ein regionaler und **überregionaler Austausch** – auch auf horizontaler Ebene – kann dabei wichtige Impulse geben.

Mit Blick auf die zunehmende Relevanz von Nachhaltigkeit im Strukturwandel wird auch die Auseinandersetzung mit der **Nachnutzung** leerstehenden Immobilien, der **Reaktivierung** vorgeprägter Flächen und der verträgliche **Neuerschließung** von Flächen für Ansiedlungen erfolgen müssen.

Neben (außeruniversitärer) **Forschung und Entwicklung sowie Aus- und Weiterbildung von Personalressourcen** in den Betrieben – im Kontext zum digitalen Wandel – braucht es im Altenburger Land auch eine strategische **Berufsorientierung**, die Ausbildungsberufe gleichberechtigt neben akademische Berufsbilder stellt. Angebotsstrukturen wie „**Jugend forscht**“ sollen dabei stärker in den Blick genommen werden. Auch weitere Möglichkeiten der beruflichen Orientierung sind zu entwickeln. Die Jugend bildet das Kapital jeder Region. Gleichzeitig kann und muss **Zuwanderung** wichtige Weichen stellen, um auch künftig als Landkreis wettbewerbsfähig zu bleiben. Es gilt Rahmenbedingungen zu schaffen, die Zuwanderung ermöglichen und fördern.

Als wichtiges Element in einem diversifizierten Wirtschaftsraum Altenburger Land wird auch der Tourismus angesehen. Die **touristische Infrastruktur und einzigartige Angebote**, sind nicht nur als Wirtschaftsfaktor zu betrachten, sie können auch dazu beitragen, das Altenburger Land nach außen hin besser sichtbar zu machen. Die vorhandene Qualität der touristischen Angebote und Leistungsträger gilt es über die kommenden Jahre zu sichern und weiterzuentwickeln.



Klimaangepasste Region – Nachhaltigkeitsvorbild Altenburger Land

Bei Bevölkerung, Unternehmen und Verwaltung soll künftig der Fokus bei allem Tun auf **Kreislauforientierung, Ressourcen- und Energieeffizienz sowie Klimaneutralität** gelegt werden – das betrifft alle Sektoren (Wohnen, Verkehr, Energieerzeugung etc.) und Prozesse. So ist z.B. sowohl im Neubau, vor allem aber im Bestand bei der Sanierung mit regional typischen Baustoffen und Bauweisen gearbeitet werden. Maßgebliche Grundsätze hierbei sind „Ausbau des Bestands vor Neubau“ und „nachhaltige Reaktivierung“. Dem Erhalt und der Gestaltung der **baulichen Alleinstellungsmerkmale** der Region – insbesondere den denkmalgeschützten Gebäuden und Ensembles – soll dabei besondere Aufmerksamkeit zuteil werden. Es sind Strategien zu entwickeln, damit nicht nur

Kontakt:

Michael Apel, Fachdienst- und Projektleiter
Dr. Carolin Kiehl, Projektkoordinierung

michael.apel@altenburgerland.de
carolin.kiehl@altenburgerland.de

03447 586 – 285
03447 586 – 287

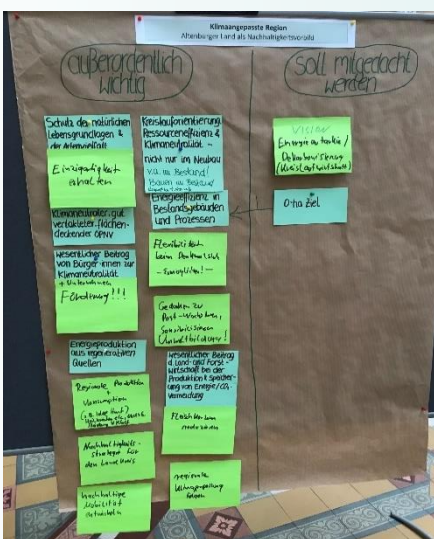
ein konservierender Erhalt von Bausubstanz ermöglicht wird. Vielmehr sind flexible und individuelle Lösungen zu erarbeiten, um die historische Bausubstanz in eine nachhaltige Nachnutzung zu überführen.

Um zukünftig ausreichend Energie aus regenerativen Quellen und nicht mehr aus fossilen Quellen produzieren zu können und den CO₂-Fußabdruck zu minimieren, benötigt es eine **regionale Produktion und regionale Konsumtion**. Dafür sind die Potenziale in der Region zu erkunden, zu erschließen und in der Region zu verbrauchen. Die Landwirtschaft, Industrie- und Gewerbe aber auch jeder einzelne Bürger wird dabei als wichtiger Partner bei der **Produktion und Speicherung von Energie** sowie bei der **Vermeidung von CO₂** und anderen Treibhausgasen gesehen. Ein weiteres wichtiges Ziel für das Altenburger Land ist eine **nachhaltige Mobilität**. Anzustreben ist, dass der ÖPNV künftig mehr Verkehrslast trägt – zu Lasten des motorisierten Individualverkehrs. Dazu bedarf es eines **flächendeckenden, nachfrageorientierten und bezahlbaren Angebotes über die gesamte Mobilitätskette**. Auch die abgestimmte **zeitliche und räumliche Vertaktung** mit dem SPNV ist herzustellen, nicht zuletzt um die überregionale Anbindung/Erreichbarkeit sicherzustellen. Die Umstellung der Fahrzeugflotten auf **alternative Antriebe** ist Voraussetzung.

Der **Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen und der Artenvielfalt** in ihrer für das Altenburger Land typischen Einzigartigkeit soll gefördert und gestärkt werden. **Umweltbildung** ist hier das Mittel der Wahl, um die Menschen für den Schutz von Natur und Umwelt zu sensibilisieren und ein Bewusstsein aufzubauen. Denn für eine klimaangepasste Region ist es wichtig, sich mit den Lebensgrundlagen, aber auch Strategien außerhalb der Wachstumsorientierung auseinanderzusetzen. Wichtig ist, dass Bürger:innen und Unternehmen bei den erforderlichen Klimafolgenanpassungen nicht allein gelassen werden. Der Apell an die Politik lautet, den **Anpassungsprozess** mit geeigneten Mitteln finanziell zu unterstützen.

Insgesamt sollte eine **Nachhaltigkeitsstrategie** für das Altenburger Land erarbeitet werden, in der die besprochenen Themenschwerpunkte ganzheitlich untersucht, die Potenziale und Entwicklungsperspektiven dargestellt werden. Auch die Auseinandersetzung mit dem sog. 0-ha Ziel (rechnerischer Ausgleich von Zuwächsen an Siedlungs- und Verkehrsfläche durch Umwidmung von Siedlungs- und Verkehrsfläche an anderer Stelle) sollte erfolgen. Nicht zuletzt ist eine Vision zur **Dekarbonisierung und Energieautarkie des Landkreises** zu entwickeln.

Einer Auseinandersetzung bedarf es auch mit dem Bereich der Lebens- und Genussmittelproduktion durch die Landwirtschaft im Kontext zum Aufbau von **regionalen Kreisläufen**. Die ertragreichen Böden in der Region ermöglichen beispielweise den Anbau von Heilkräutern, Obst und Gemüse.



Kontakt:

Michael Apel, Fachdienst- und Projektleiter
Dr. Carolin Kiehl, Projektkoordinierung

michael.apel@altenburgerland.de
carolin.kiehl@altenburgerland.de

03447 586 – 285
03447 586 – 287